

cpo

Theodor von Schacht Symphonies Vol. 1

Evergreen Symphony Orchestra
Gernot Schmalfuss



長綠交響樂團
EVERGREEN
SYMPHONY
ORCHESTRA



Gernot Schmalfuss

Theodor von Schacht (1748–1823)

Symphonies Vol. 1

Sinfonia in C

29'58

- | | | |
|---|------------------------|-------|
| 1 | Un poco grave. Allegro | 10'06 |
| 2 | Andante | 7'59 |
| 3 | Menuetto moderato | 4'53 |
| 4 | Vivace | 7'00 |

Sinfonia in E flat major

28'38

- | | | |
|---|---------------------------|-------|
| 5 | Adagio. Allegro | 10'25 |
| 6 | Romance variee. Andantino | 6'59 |
| 7 | Menuetto. Maestoso | 4'54 |
| 8 | Allegro | 6'20 |

Sinfonia con Eco in E flat major

20'17

9	Allegro	7'06
10	Andante cantabile	5'14
11	Menuetto	3'38
12	Presto ma non tanto	4'19

T.T.: 79'33

Evergreen Symphony Orchestra
Gernot Schmalfuss

Klassik zum Toast? – Eine verkehrte Musikwelt?

Klassische Musik beim romantischen Candle-Light-Dinner, als verkaufsförderndes Hintergrundgeräusch in modernen Kaufhäusern oder als Quelle der Entspannung im eigenen Badezimmer – die moderne Medientechnik macht es möglich, dass Musik als audiophile Konserve zu jeder (Un)zeit und zu jeder (Un)gelegenheit reproduzierbar und verfügbar ist. Sie ist konsumierbar geworden wie eine gepflegte Tasse heißer Schokolade oder ein schnöder coffee to go, wie ein feiner Rotwein oder ein sportlicher Isodrink. Für die Freunde der klassischen Musik, die treuen Musikliebhaber und erfahrenen Konzertbesucher mag dies bisweilen als ein Frevel empfunden werden, haben sich doch viele liebevoll gewonnene Werke – geprägt durch das bürgerliche Konzertleben des 19. und 20. Jahrhunderts – gleichsam als sakrosankte Monumente in das kulturelle Gedächtnis des Publikums eingebrannt. Losgelöst von ihrer Geschichte sind sie zugleich zu einem wichtigen Bestandteil eines vermeintlich globalen Bildungskanon geworden. Traditionell gehört daher bei modernen Feierlichkeiten oft der festliche und erhebende Klang klassischer Musik als Ausdruck unseres eigenen gesellschaftlichen Selbstverständnisses dazu, sei es in Form größerer Sinfonien, rauschender Arien oder kunstvoll gewobener Streichquartette – je nach Anlass und vorhandenen Finanzmitteln. Ob man sich dabei bewusst ist, wie nah und fern zugleich man dem historischen Kontext dieser Werke ist?

In der Zeit des Immerwährenden Reichstages in Regensburg (1663–1806) erlebten die Gesandten und die Honoratioren der Stadt ‚klassische Musik‘ selbstverständlich bei hochoffiziellen Anlässen, bei gesellschaftlichen Ereignissen oder im Theater mit seiner protokollarisch korrekten Sitzordnung. Auch im privaten Kreis, wo man

sich der Rekreation hingab, Billard oder Pharaos (ein Kartenspiel) spielte und nach der neuesten Mode die heiße Schokolade aus der Trembleuse genoss, erklang Musik – live vorgetragen von professionellen Musikern oder von musikalisch gebildeten Liebhabern. Mal wurde aufmerksam gelauscht, mal im lebhaften Gespräch lediglich die Hintergrundmusik wahrgenommen. Der einzige Unterschied zu heute: Die ‚klassische Musik‘ erklang als die Musik der Zeit, als neue zeitgenössische Musik, die von den vielen bekannten und weniger bekannten Komponisten und Hofmusikern, von adeligen Dilettanten oder Dilettantinnen(!) für einen auf neue Musik stets hungrigen Markt fortwährend geschaffen wurde. Man war bestrebt, auf der Höhe der aktuellen Entwicklungen in der Musik zu sein, deren ästhetische Qualitäten in den allmählich aufkommenden Fachzeitschriften lebhaft diskutiert wurden und durch einen stark zunehmenden Notenhandel in ganz Europa Verbreitung fanden. Alte Musik und alte Stile spielten im dynamischen Musikleben höchstens bei gelehrten Liebhabern eine Rolle.

Festliche Musik gehörte im Kontext des Reichstages stets zum Bestandteil des Zeremoniells und lag offenbar in der Verantwortung des jeweiligen Prinzipalkommissars, der den Kaiser ‚in personam‘ vertrat. Für die Hofkapelle der Fürsten von Thurn und Taxis, die dank ihrer immensen Finanzkraft die prachtvolle Repräsentation für den Kaiser auf eine völlig neue Grundlage stellten, dürfte sich seit dem 1748 erfolgten Umzug des Hofes nach Regensburg das Aufgabenspektrum kaum von jenem der Ensembles der Amtsvorgänger unterschieden haben. Es reichte vom Musizieren im höfischen Kreis, über die Mitgestaltung der Gottesdienste für die Reichstagsgesandten, regelmäßig stattfindende Konzert-Akademien und Aufführungen der „glänzenden italienischen Opera“ bis hin zur Umrahmung hochoffizieller Anlässe im Kontext der Reichstagsgeschäfte. Mit ihrer internationalen

Besetzung aus Italien, Frankreich, Böhmen und Deutschland zählte das Thurn und Taxis'sche Orchester zu den führenden Ensembles der Zeit (neben den Orchestern u.a. in Wien, Mannheim und Esterházy) und erntete auch von prominenten Musikern wie dem schwedischen Hofkapellmeister Josef Martin Kraus großes Lob: „Was alle meine Erwartungen übertraf war, dass alle Tage meinestwegen bei Hofe Konzert angestellt ward, wo ich über die Vollkommenheit des Orchesters mich nicht genug verwundern konnte.“

Vieles deutet darauf hin, dass dieser fürstliche Hof als ein höchst attraktiver Ort für Virtuosen und andere Musiker angesehen war, wurden den Hofmusikern doch ungewöhnlich hohe Gehälter gezahlt, die bei auswärtigen Kollegen Begehrlichkeiten und Hoffnungen zugleich geweckt haben dürften. Die Anwesenheit der zahlreichen Gesandten eröffnete durchreisenden Künstlern vielfältige Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen und vielleicht eine gutbezahlte Stelle als Hofmusiker andernorts zu erhalten, so dass ein „Werbe-Auftritt“ am fürstlichen Hof (wie es etwa Leopold Mozart für seinen Sohn mehrfach vergeblich versucht hatte) höchst erstrebenswert war. Die Gastspiele von Virtuosen bei den Hofkonzerten wurden folglich so zahlreich, dass sie auf Weisung von Fürst Carl Anselm aus Kostengründen sogar vorübergehend eingestellt werden mussten.

Wie stark die Funktion dieser Hofkapelle auf den Reichstag hin ausgerichtet war, wird einerseits dadurch belegt, dass die vollständige Auflösung dieses Orchesters erst exakt zu jenem Zeitpunkt erfolgte, als die letzten Gesandten im August 1806 die Stadt des Immerwährenden Reichstages für immer verließen, andererseits, dass selbst die Besetzung offensichtlich dem Anlass und den daraus resultierenden zeremoniellen Erfordernissen angepasst war: So zeigten die „hochfürstlichen Kammervirtuosen“ mitsamt der Hofkapelle ihr

Können bei hohen Festlichkeiten (wie dem Namenstag des Kaisers, wo man unter „Trompeten- und Paukenschall“ einen Toast auf das Reichsoberhaupt aussprach) oder sie ließen beim Ehrentrag für die „Kaiserin“ Maria Theresia „die trefflichsten Concerte“ hören, während in den selben Jahren anlässlich der Geburtstage etwa der Fürstin Maria Henrica von Thurn und Taxis die eigenen Hofmusiker lediglich als „Cam[m]er=Music“ auftraten.

In der fürstlichen Musiksammlung haben sich neben mehr als tausend festlichen Sinfonien, hunderte von virtuosen Konzerten und glanzvollen Opern auch unzählige kammermusikalische Werke für diese „mittlere Repräsentationsebene“ erhalten. Darunter zu finden sind Streichquartette- und -quintette, Divertimenti, Tafelmusiken, Serenaden, Tanzsuiten, Solosonaten und viele andere Gelegenheitsstücke, die zum Musikleben dieses „glänzenden deutschen Hofes“ gehörten. Vieles hatte man aus Wien, Paris, Mannheim, Venedig oder St. Petersburg importieren lassen und konnte somit den Mitgliedern des Reichstages und des Hofes stets die aktuellsten Werke etwa von Haydn, Dittersdorf, Salieri, Mozart, Paisiello, Stamitz und anderen Meistern präsentieren. Doch schufen auch die eigenen Hofmusiker eine fast unüberschaubare Zahl von Kompositionen, die heute erst allmählich wiederentdeckt und von professionellen Ensembles im In- und Ausland gespielt werden.

Zu den zentralen Persönlichkeiten dieses musikalischen Hofes gehörte Freiherr THEODOR VON SCHACHT (1748–1823). Er stammte aus Straßburg und hatte seine Ausbildung in der fürstlichen Hofpagerie in Regensburg begonnen. Vermutlich erhielt er schon früh Musikunterricht bei Joseph Riepel und Johann Küffner sowie für eine kurze Zeit auch bei Niccolò Jomelli in Stuttgart. 1773 wurde er von Fürst Carl Anselm zum Intendanten der Hofmusik ernannt und mit dem Aufbau einer qualitativollen italienischen Oper beauftragt. In

seinem Œuvre (Opern, Sinfonien und Kammermusiken) spiegelt sich das gesamte Spektrum höfischer Musikpflege wider, die stets an den aktuellen Stilentwicklungen orientiert war. Grundlage war dabei die enge Vernetzung des Hofes mit anderen Musikzentren, wie etwa mit den Höfen von Esterháza oder Oettingen-Wallerstein. Zu beiden gab es teils familiäre Bindungen, teils pflegte man im Austausch von Notenmaterial oder Opersängern einen offensichtlich regen Kontakt. Insbesondere das Interesse an Haydn muss in Regensburg groß gewesen sein, denn anders ist es nicht zu erklären, dass Teile der 1796 versteigerten Sammlung des Wiener Musikfreundes Franz Bernhard von Kees in die Thurn und Taxissche Hofbibliothek gelangten, darunter auch einige Abschriften von Haydn-Sinfonien. Hinzu kam später noch der für die Haydn-Forschung wichtige sog. ‚Kees-Katalog‘, den der Meister bei der Zusammenstellung seines eigenen Werkverzeichnisses benutzte und der auch für die Datierung manch seiner Werke von Bedeutung wurde.

Wie sehr sich Theodor von Schacht an Haydn orientierte, lässt sich anhand der hier vorgestellten **Sinfonien in C-Dur und Es-Dur** erahnen, die in ihrer musikalischen und formalen Gestaltung deutliche Bezüge zu den Vorbildern erkennen lassen. Dass er dabei auf eine Hofkapelle zurückgreifen konnte, die in den 1790 Jahren mit mehr als 40 Mitgliedern am Zenit ihrer Entwicklung stand, unterstreicht die gesamte Anlage dieser Sinfonien.

Die bereits 1775 entstandene **Sinfonia d’Echo in Es-Dur** ist hingegen als ein typisches Beispiel für ein im Umfeld der höfischen Festkultur entstandenes Werk zu verstehen. Denn Theodor von Schacht übernahm darin nicht nur Motive aus der Ouvertüre zu seiner Festoper *Il trionfo della virtù*, die am 24. August 1774 anlässlich der Hochzeit von Kraft Ernst von Oettingen-Wallerstein

und der Thurn und Taxisschen Prinzessin Maria Theresia auf Schloß Taxis (die Sommerresidenz in Württemberg) gegeben wurde; auch die charmante Echo-Anlage mit zusätzlichen Bläsern deutet auf eine Aufführung hin, die vielleicht im heute noch existierenden ‚Englischen Park‘ von Schloss Taxis stattgefunden hat – möglicherweise sogar als Hintergrundmusik für ein romantisches Candle-Light-Dinner des Fürstenpaares.

Dr. Christoph Meixner, Weimar

Das Evergreen Symphony Orchestra

Das Evergreen Symphony Orchestra (ESO) wurde von der Chang Yung-Fa Foundation gegründet, in deren Händen auch seine Betreuung liegt. Damit ist das ESO das einzige taiwanesisches Orchester unter der Ägide einer privaten Stiftung und eines von wenigen, die weltweit in ähnlicher Weise geführt werden. Das junge, energiegeladene, von Disziplin und Teamgeist erfüllte Ensemble sieht seine Mission darin, dem Publikum mit seinem vorzüglichen Professionalismus und seinem einzigartigen Stil überragende Interpretationen klassischer Werke zu präsentieren und dabei die heimischen Talente nicht nur auszubilden, sondern auch in seine Reihen aufzunehmen. Wir widmen uns der Förderung junger Musiker und wollen eine zukunftssträchtige Umgebung schaffen, die in Taiwan verwurzelt und zugleich weltoffen ist – ein Anspruch, der sich deutlich in unserem musikalischen Repertoire widerspiegelt.

Im April 2001 lud die Chang Yung-Fa Foundation verschiedene chinesische Musiker und künstlerische Berater aus aller Welt ein, um das zwanzigköpfige Evergreen Orchestra zusammenzustellen. Schon nach einem Jahr hatte der neue Klangkörper, das Evergreen Symphony Orchestra, einundsiebzig Mitglieder. Die beiden ersten musikalischen Direktoren waren Kek-Tjiang Lim (2002-2004) und Ya-Hui Wang (2004-2007), mit der in Taiwan erstmals eine Frau eine solche Position bekleidete. Seit 2007 hat Gernot Schmalfluss, der zuvor als Gast das Münchner Kammerorchester, die Münchner Philharmoniker und das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart geleitet hatte, das Amt des Musikdirektors und Chefdirigenten inne.

Das ESO ist eines der wenigen Sinfonieorchester der Welt, die bei verschiedenen Anlässen mit den Drei Tenören Luciano Pavarotti, José Carreras und Plácido

Domingo musizierten. Doch die Liste unserer internationalen Gäste ist weit länger. Unter anderen finden sich darauf Dirigenten wie Helmuth Rilling und Michiyoshi Inoue, die Tenöre Andrea Bocelli und Russell Watson, die Sopranistinnen Angela Gheorghiu, Renée Fleming und Hayley Dee Westenra, die Geiger Cho-Liang Lin, Si-Qing Lu und Mayuko Kamio sowie der Meister der Konzerflöte, Peter-Lukas Graf.

Im Jahre 2004 begab sich das ESO erstmals ins Ausland. Inzwischen hat es mit der Zahl seiner internationalen Konzerttourneen alle anderen taiwanesischen Orchester überflügelt. Unter anderem gastierten wir in Singapur, Tokio, Seoul und Pusan (Südkorea), Arendal (Norwegen), London, Los Angeles und Triest sowie in den chinesischen Metropolen und Städten Shanghai, Peking, Xiamen, Foshan, Wuhan, Changsha, Ningbo, Hechuan, Luzhou, Zigong, Chengdu, Chongqing, Qijiang, Nanjing und Liyang. 2010 gab das ESO Sonderkonzerte bei der Expo von Shanghai. Im September 2011 erhielt das Orchester eine Einladung der Samsung Heavy Industries ins südkoreanische Seoul und Pusan.

Im Juni 2012 spielte das ESO bei zwei der berühmtesten italienischen Festivals – in Ravenna und Ravello. Ganz ohne Frage trägt das Orchester seine Heimat in die Welt hinaus und tritt somit in die Fußstapfen der Evergreen Group, deren EVA AIR und Evergreen Lines viele Wege bereitet haben, um unsere Insel Taiwan mit dem Rest der Welt zu verbinden. Das ESO wird auch künftig die Musik und Kultur seines Landes in jeden Winkel des Dorfes namens Erde tragen.

Gernot Schmalfuss

Gernot Schmalfuss studierte Oboe, Klavier und Dirigieren an den Musikhochschulen in Detmold und London.

Von 1968 bis 1979 war er Solo-Oboist der Münchner Philharmoniker. Seit 1970 ist er Mitglied des Ensembles „Consortium Classicum“, mit dem er zahlreiche Rundfunk-TV- und CD-Aufnahmen einspielte. 1986 wurde er als Professor für Oboe an der Hochschule für Musik nach Detmold berufen.

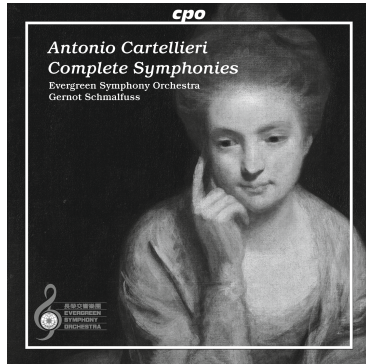
Als Dirigent war er Leiter der Münchner Kammer-solisten und arbeitete als Gastdirigent, u.a. mit den Münchner Philharmonikern, den Duisburger und den Wuppertaler Sinfonikern, dem Orchester des Staatstheaters Kassel, den Deutschen Bachsolisten, dem Rundfunkorchester Bratislava, mit dem WDR und dem SFB (heute: rbb), dem Stuttgarter Kammerorchester, der Nordwestdeutschen Philharmonie, dem Nagoya Philharmonic Orchestra, dem Orchestra Ensemble Kanazawa, dem Sapporo Symphony Orchestra, dem Gunma Philharmony Orchestra, dem Seoul Philharmonic Orchestra, den Amsterdamer Philharmonikern, dem National Balletorchester Peking, dem Evergreen-Symphony-Orchestra Taipei und dem Prager Kammerorchester zusammen. Seit 2007 ist er Musikdirektor und Chefdirigent des Evergreen Symphony Orchestra in Taipei, Taiwan.

Neben Rundfunkaufnahmen liegen u.a. als CD-Aufnahmen die von ihm wiederentdeckte Opera sacra „Gias, Re di Juda“ des Beethovenzeitgenossen A. C. Cartellieri, romantische Klarinettenkonzerte, Werke des Romantikers Norbert Burgmüller vor, u.a. die zweite Sinfonie und das Klavierkonzert, sowie Werke von Max Bruch: die 2. Sinfonie und das 3. Violinkonzert, Werke des Klassikers Ph. J. Riotte (1. Sinfonie, Klarinetten- und Flötenkonzert) sowie Serenaden von Michael Haydn.

Außerdem sind zahlreiche Video-Live-Mitschnitte von Konzerten (u.a. Beethoven, Brahms, Bruckner, Bartok, Rimsky-Korsakov, Mahler, R. Strauss) veröffentlicht.

cpo & Evergreen Symphony Orchestra

Already available:



cpo 777 667-2: »Top Rating! The performances are terrific. The Evergreen Symphony Orchestra of Taiwan plays the music extremely well, and the whole production is superbly engineered. The disc is a real find for anyone interested in the Viennese classical style.« (Classics Today 7/2012)

Classical music for a toast? – A musical world out of joint?

Classical music burbles along at a romantic candle-light dinner, in modern department stores as a sales-inducing backdrop or in one's own bathroom as a source of relaxation. Modern media technology allows music to be reproduced from audiophile tins and made available at any moment (however inopportune) and any occasion (however unwanted). Music can be consumed like a deluxe cup of hot chocolate or a grungy coffee-to-go, like a fine red wine or an isotonic sports drink. Friends of classical music, genuine music lovers and seasoned concert-goers sometimes consider this a desecration: many favourite works from bourgeois 19th- and 20th-century concert life have become something akin to sacrosanct monuments emblazoned in the audience's cultural memory. Detached from history, they also form an important part of a purportedly globe-spanning cultural canon. At modern festivities, the solemn and elevating strains of classical music traditionally express our social self-image, whether in the form of grand symphonies, exhilarating arias or delicately wrought string quartets, depending on the occasion involved and the funds available. But do we realize just how far removed this is from the historical context of these works – or how close?

Back in the days of the Perpetual Diet of Regensburg (1663–1806) it was taken for granted that the emissaries and city notables would hear 'classical music' at official occasions, social events or theatre productions with seating arrangements prescribed by diplomatic protocol. Even in private circles, where people indulged in recreation, played billiards or card games such as pharaoh and enjoyed the latest fashion for sipping hot chocolate from a *trembleuse*, they heard music performed live by professional musicians or musically cultured

amateurs. Sometimes they paid close attention to it; sometimes it was merely perceived as a backdrop to lively conversation. The only difference from today is that 'classical music' was then the music of its own time, the latest contemporary creations. It was produced on a continual basis by the many more or less famous composers and court musicians, or by aristocratic dilettantes (male and female!), for a market constantly hungering for new music. Efforts were made to reach the current height of music's evolution; its aesthetic qualities were subject to lively debate in the burgeoning trade journals; and it was disseminated from one end of Europe to another by a rapidly growing sheet music industry. In this dynamic environment, early music and antiquated styles figured, if at all, only among learned amateurs.

Festive music always formed part of official ceremonies at the Diet of Regensburg. It evidently fell under the responsibility of the principal commissioner, who represented the emperor in *personam*. Thanks to its enormous wealth, the princely house of Thurn and Taxis was able to place ceremonial pomp for the emperor on an entirely new basis. Once its court moved to Regensburg in 1748, the range of tasks assigned to its orchestra probably differed little from those given to the ensembles of its predecessors. They extended from music-making in court circles and playing in church services for the Diet's emissaries to holding concerts on a regular basis, performing 'brilliant Italian opera' and adorning the official occasions that accompanied the business of the Diet. With its international membership from Italy, France, Bohemia and Germany, the Thurn and Taxis orchestra was one of the leading ensembles of its day, standing on a par with those in Vienna, Mannheim and Esterháza. It earned high praise from such prominent musicians as the Swedish court chapel-master Josef Martin Kraus: 'What surpassed all my expectations was that more or

less every day the court held concerts at which I could not marvel enough at the perfection of the orchestra.'

There is much to suggest that virtuosos and other musicians viewed the Thurn and Taxis court as a very attractive place: its musicians were paid unusually high salaries that doubtless kindled envy and hopes among their colleagues from abroad. The presence of so many emissaries gave travelling artists abundant opportunities to make contacts and perhaps to receive well-paid positions as court musicians elsewhere. A 'promotional appearance' at the princely court (of the sort that Leopold Mozart so often sought in vain for his son) was something well worth striving for. In consequence, visiting performances from virtuosos at the court concerts grew so numerous that Prince Carl Anselm had to ban them temporarily to lower his expenses.

Just how closely the court orchestra's functions were aligned on the Diet is shown by the fact that it was not disbanded until August 1806, the exact date that the last emissaries left the city of the Perpetual Diet forever. Moreover, its membership was obviously tailored to the events at the Diet and the resultant ceremonial requirements. For example, the 'virtuosi of the prince's chamber', together with the court orchestra, displayed their prowess at such august festivities as the emperor's name-day, when a toast to the head of the empire was raised amidst 'the clangour of trumpets and kettledrums'. They also presented 'the most splendid concerts' in honour of the 'Empress' Maria Theresia. In contrast, the birthdays of, say, Princess Maria Henrica of Thurn and Taxis during those same years were accompanied by nothing more than her own court musicians playing 'chamber music'.

The musical archives of this princely dynasty preserve not only more than a thousand festive symphonies and hundreds of virtuoso concertos and brilliant operas,

but also countless pieces of chamber music intended for 'mid-level public display'. Among them are string quartets and quintets, divertimentos, *Tafelmusik*, serenades, dance suites, solo sonatas and many other *pièces d'occasion* belonging to the musical life of this 'glorious German court'. Much of it was imported from Vienna, Paris, Mannheim, Venice or St Petersburg, allowing the members of the Diet and the court to be regaled with the latest creations of Haydn, Dittersdorf, Salieri, Mozart, Paisiello, Stamitz and other masters. But the court's own musicians also turned out a vast number of compositions that are only gradually being rediscovered today and played by professional ensembles in Germany and abroad.

One of the key figures at this musical court was Baron THEODOR VON SCHACHT (1748–1823). He hailed from Strasbourg and received his training in Regensburg as a court page. Presumably he took music lessons at an early age from Joseph Riepel and Johann Küffner, and briefly from Niccolò Jomelli in Stuttgart. In 1773 he was made director of the court's music by Prince Carl Anselm and entrusted with setting up a first-rate Italian opera ensemble. His oeuvre (operas, symphonies, chamber music) reflects the full spectrum of the court's music, invariably guided by the latest styles. It was based on a tight interaction between the Regensburg court and other musical centres, such as the courts of Esterháza or Oettingen-Wallerstein. The Thurn and Taxis dynasty had family ties to both these courts and maintained lively contact with them by exchanging musical material and opera singers. The interest in Haydn must have been especially keen in Regensburg, for there is no other way to explain the fact that parts of the music collection of the Viennese music-lover Franz Bernhard von Kees, sold at auction in 1796, entered the holdings of the Thurn and Taxis court library, including several manuscript copies

of Haydn symphonies. Another source of relevance to Haydn scholarship is the so-called 'Kees Catalogue', which the composer used to compile a list of his own oeuvre, and which has proved invaluable for dating many of his works.

Just how closely Schacht took his bearings on Haydn can be seen in the **Symphonies in C major and E-flat major** presented here. Both of them clearly relate to earlier models in their musical fabric and formal design. At every turn they show that Schacht was able to avail himself of a 40-member court orchestra at the pinnacle of its fame.

In contrast, the **Sinfonia d'Echo in E-flat major** of 1775 is a typical example of a work written for festive court surroundings. Here Schacht adopts motifs from the overture of his festive opera *Il trionfo della virtù*, performed on 24 August 1774 at the wedding of Kraft Ernst von Oettingen-Wallerstein and Maria Theresia, Princess of Thurn and Taxis, in their Württemberg summer residence, Taxis Castle. Moreover, its delightful echo effects with additional winds suggest that a performance may well have taken place in the castle's 'English Park', still in existence today. For all we know it may even have served as background music for the princely couple as they sat at a romantic candle-light dinner.

Dr. Christoph Meixner, Weimar
Translated by J. Bradford Robinson

Evergreen Symphony Orchestra

Founded and supervised by the Chang Yung-Fa Foundation, the Evergreen Symphony Orchestra (ESO) is exceptional in being the only professional orchestra in Taiwan overseen by a private foundation, and one of but a few of its kind on the international stage. Young and energetic, full of team spirit and discipline, and characterized by outstanding professionalism and a unique style, ESO's mission is to offer the public superior performances of classical music by training and employing local talent. We are devoted to fostering young musicians and cultivating an environment and outlook that is both rooted in Taiwan and open to the world, an aspiration that is amply reflected in our musical repertoire.

In 2001, the Chang Yung-Fa Foundation invited a number of Chinese musicians and eminent international arts consultants to help form the Evergreen Orchestra, which initially consisted of 20 members. This was expanded to a full-blown symphony orchestra with 71 members in 2002: the Evergreen Symphony Orchestra (ESO). Its first two music directors were Kek-tjiang Lim (2002–2004) and Ya-hui Wang (2004–2007), the first woman to hold such a position in Taiwan. Since 2007, the post of music director and chief conductor is held by Gernot Schmalfuss, former guest conductor of the Munich Chamber Orchestra, the Munich Philharmonic Orchestra, and the Stuttgart Radio Symphony Orchestra.

The ESO is one of the few symphony orchestras in the world that have, on different occasions, worked with all of the Three Tenors: Luciano Pavarotti, Jose Carreras, and Plácido Domingo. But the list of international artists who have collaborated with us is much longer than that, including, among others, the conductors Helmuth Rilling and Michiyoshi Inoue, the tenors Andrea Bocelli and Russell Watson, the sopranos Angela Gheorghiu, Renée

Fleming and Hayley Dee Westenra, the violinists Chio-Liang Lin, Si-Qing Lu and Mayuko Kamio, and concert flute maestro Peter-Lukas Graf.

Since 2004, the ESO has toured abroad, and today no other Taiwan orchestra has more international concert tours under its belt, including performances in Singapore, Tokyo, Seoul, Pusan, Arendal (Norway), London, Los Angeles, Trieste, Ravenna, Ravello (Italy), Shanghai, Beijing, Xiamen, Foshan, Wuhan, Changsha, Ningbo, Hechuan, Luzhou, Zigong, Chengdu, Chongqing, and Qijiang, Nanjing, Liyang. In 2010, the ESO gave special performances at the Shanghai Expo. In September, 2011, Samsung Heavy Industries invited ESO to Seoul and Busan in South Korea for performance. In June 2012, the ESO performed at Italy's two most famous musical events—the Ravenna Festival and the Ravello Festival. Clearly, the ESO is taking Taiwan to the world, following in the footsteps of the Evergreen Group, whose EVA AIR and Evergreen Lines have blazed many trails for linking up our island of Taiwan with the rest of the world. The ESO will continue to export Taiwan's music and culture to every corner of the global village.

Gernot Schmalfuss

Studied Oboe, piano and conducting at the conservatories in Detmold and London. From 1968 to 1979 he was playing the solo-oboe in the Munich Philharmonic Orchestra. During this time Rudolf Kempe (the chief-conductor of the MPO) gave him lessons.

Since 1970 he is a member of the, "Consortium Classicum", a renowned chamber music ensemble, which released many recordings (for instance the complete chamber music works for winds by Mozart, Beethoven, Haydn, Schubert and many others).

He was conductor of the orchestra of the "Richard-Strauss-Conservatory" in Munich and of the Munich Chamber Soloists and worked as a guest conductor besides others with the Munich Philharmonic Orchestra, the Symphony Orchestras of Duisburg and Wuppertal, the orchestra of the "States Theatre of Kassel", the "German Bachsoloists", with the Radio of West-Germany and Berlin, the Stuttgart Chamber Orchestra, the South-West-German Chamber Orchestra, the Nagoya Philharmonic Orchestra, the Orchestra Ensemble Kanazawa, the Sapporo Symphony Orchestra, the Sendai Philharmonic Orchestra and the Gunma Philharmonic Orchestra.

From 1986 to 2008, he was appointed professor at the conservatory of music in Detmold. Besides recording for various radio stations, there are CD-recordings of an opera by A. C. Cartellieri (a friend of Beethoven), which he found in a library in Italy, romantic Clarinet-concertos, works of the romantic composer Norbert Burgmüller, who was most admired by Schumann (2. Symphony, an overture and the piano concerto). The second symphony and the third violin concerto by Max Bruch and the first symphony and concertos by J.Ph. Riotte.

As from January 2007, he was invited to be Music Director & Chief Conductor of Evergreen Symphony Orchestra.

德國古典唱片公司 cpo (classic production osnabrück) 隸屬於歐洲最大音樂通錄商德國jpc公司旗下，在古典唱片業有舉足輕重的地位。擁有二十八年歷史的cpo從創立至今，依舊保持平均年年八十片專輯的產量，發行路線遍佈全球，也曾經被法國坎城古典樂大賞 (Cannes Classical Award) 頒發全球最佳古典唱片公司之獎項。

cpo能夠從一片低迷的古典唱片界屹立不搖，秘訣在於從不向主流及市場走向看齊，致力於挖掘古典及現代音樂史中無數失傳的作品以及被遺忘的大師。近三十年來與當代各知名音樂家、交響樂團、室內樂團、合唱團、歌劇院…等合作，發行逾千張專輯，張張叫好叫座，也獲數不清的唱片大獎。率領cpo在競爭劇烈的古典市場中保持傲人的地位，便是其A&R製作人布爾卡特·史密爾均 (Burkhard Schmilgun)。史密爾均被視為全歐洲最權威音樂製作人之一，在古典唱片市場所發揮的強烈影響力為他贏來了「主流之外古典曲目傳承中最銳利的品味」、「徹底改寫近代音樂欣賞史」、「不僅對於曲目有驚人的直覺，在為曲目挑選最適當的詮釋者，無人能及」等美名及無數大獎，其中包括德國下薩克森聯邦藝術貢獻獎。德語系國家音樂產業之最高標竿「德國唱片樂評人大獎協會」為感謝史密爾均在古典樂界的貢獻及成就，2009年頒發特別榮譽獎章。

2010年史密爾均破天荒首度跨海與台灣音樂界合作，便相中長榮交響樂團，原因是其年輕活力令他印象深刻。在現任音樂總監葛諾·舒馬富斯 (Gernot Schmalfluss) 在的率領之下，長榮交響樂團是百年多來全世界第一個首度錄製失傳的古典大師 asimir Antonio Cartellieri 全套交響樂作品的樂團。史密爾

均並點名台灣錄音界第一把交椅、曾獲柏林國際古典環繞音效比賽首獎的楊敏奇來擔任整個錄音工程的全程執行，並由台裔奧地利籍鋼琴家及媒體製作人楊佳恬協調跨海監督。此專輯為首張由台灣的交響樂團演出、由台灣的錄音師在台灣錄製、由歐洲唱片公司及台灣本土交響樂團共同出資、全球同步發行的古典專輯，可謂台灣近代古典音樂發展的重要里程碑。2012年專輯「Antonio Cartellieri: Complete Symphonies」全球同步發行，長榮交響樂團獨特細緻的詮釋隨即獲得歐美多國數位重量級樂評的大力推薦，並引起了一陣亟欲認識古典大師 Cartellieri 的學術旋風。古典樂最大國際入口網站 Classics Today 更是給了這張專輯在錄音品質及藝術品質上給了僅少出現的滿分十顆星。

長榮交響樂團與 cpo 再度攜手合作，原班人馬的製作團隊不負眾望，精心細選了古典樂派後期德國作曲家 Theodor von Schacht，讓其失傳的交響樂作品再見光明。這張專輯穿越歐洲及台灣音樂界，推動台灣與國際樂壇越來越直接的接軌，一同探索更美好的古典新世界。

中文編譯: cpo 及楊佳恬 (Chia-Tyan Yang)

古典樂搭配美食 - 這樣行嗎？

餐廳播放古典音樂來促進燭光晚餐的浪漫氛圍，百貨公司播放古典音樂來促進顧客的購買欲，在家裡沐浴時播放古典樂來放鬆心情。全球化的演進已將某些古典樂曲灌入人們共同的回憶。現代的媒體技術成功的將音樂罐頭化，我們何時何地、視需求想聽就聽、不想聽就拉倒。許多所謂的古典音樂純粹派及專家對於隨時隨地可被享用的古典音樂非常不以為然，甚至覺得這是罪大惡極。他們會說，在音樂廳裡專心地、安靜地欣賞古典樂曲才是真道。

然而，到底什麼才是真道呢？洄溯古典樂曲產生的年代，當時的音樂想當然爾是現場演出的。有時觀眾是專心地凝聽，有時音樂只不過是喝茶閒聊時的搭襯罷了。與現今唯一的不同則是，我們稱之「古典音樂」的音樂，說穿了不過就是當時的流行樂。紅透半邊天的、默默無名的作曲家及音樂家支撐著龐大的市場。雜誌上也會熱烈的討論新人作品，透過越來越發達的樂譜販賣，新的作品也漸漸傳到歐洲各國。

在歐洲宮廷貴族的生活中心，音樂演出向來是一大重心。著名的德奧貴族 von Thurn und Taxis 親王有龐大的財產撐腰，大力支持宮廷音樂演出的發展。在 von Thurn und Taxis 的皇家樂譜典藏中留傳了上千首交響樂原稿、數百首協奏曲及歌劇、數不盡的室內樂等。有些是從國外如維也納、巴黎、布拉格或聖彼得堡買進的，有些則是宮廷樂手的自己作品，為數龐大。到了今天，這些留傳下來的作品仍然還沒有全數整理完畢，還留在圖書館中，等待著被挖掘、被演出。von Thurn und Taxis 家族不僅力邀著名音樂家來宮廷演出，名下所擁有的管弦樂團是歐洲十八、十九世紀最重要的樂團之一，以高度國際化的團員組織及優渥

的待遇出名，令眾多樂手屈之絡繹。加上歐洲眾多富有的貴族及公使在此出入，可說是音樂家跳上枝頭變鳳凰的大好機會，數不清的音樂家便無所不用其極的想得到在 von Thurn und Taxis 宮廷上的演出機會（好比莫札特的爸爸就為了愛子不知試了多少次，但仍是無法得到讓一代音樂神童在此登台）。

在這一批宮廷樂手中，擁有中心地位的則是 Theodor von Schacht 夏赫特男爵（1748 - 1823）。夏赫特男爵出生於德法邊界，於 1773 年被卡爾親王指派為宮廷音樂總監。從夏赫特男爵所留下來的歌劇、交響樂及室內樂等作品中可觀察到敏銳的時代感，曲風並遊走在時代的前端。夏赫特的音樂受到當時的一代大師海頓的極大影響，在本專輯的C大調及降E大調交響樂作品可見一斑。在樂曲形式上的處理隨處可見海頓的影響。夏赫特於1774年寫了歌劇 *Il trionfo della virtù* 獻給親王的愛女瑪麗亞泰瑞沙公主，並在公主的結婚典禮上演出，次歌劇中的宮廷音樂風十足。1775時所發表的作品降E大調 *Sinfonia d' Echo* 中便引用了次歌劇之序曲，曲風迷人，令人不禁聯想到優雅的宮廷英式花園。搞不好這首曲子就是在新婚燕爾的公主及夫婿在享用浪漫的燭光晚餐時的背景音樂呢！

作者: Dr. Christoph Meixner
中文編譯: cpo及楊佳恬 (Chia-Tyan Yang)

長榮交響樂團

財團法人張榮發基金會所屬長榮交響樂團是一個「年輕有活力、團結有紀律、專業有特色」的樂團，有別於其他公立樂團，是全國目前唯一也是國際間少數由民間法人機構經營的職業交響樂團，其成立宗旨為提供一個優質的表演舞台，全方位培養屬於台灣的音樂人才，期以向下扎根的方式耕耘出具有台灣特色的音樂園地，既關懷本土也放眼世界。

2001 年張榮發基金會邀集多位華人音樂家及國際知名的藝術顧問，合力促成20人編制的長榮樂團並於 2002 年擴編為71人的長榮交響樂團，歷任音樂總監包括林克昌先生及王雅蕙小姐。 2007 年起正式聘請曾任慕尼黑室內獨奏樂團、慕尼黑愛樂、斯圖加特廣播交響樂團…等知名樂團客座指揮的葛諾·舒馬富斯先生 (Prof. Gernot Schmalfluss) 為現任音樂總監及首席指揮。

長榮交響樂團是國際間少數曾分別與世界三大男高音帕華洛帝 (Luciano Pavarotti)、卡瑞拉斯 (Jose Carreras)、多明哥 (Plácido Domingo) 合作之樂團，多年來曾與樂團合作之藝術家還包括：指揮海慕特·瑞霖 (Helmuth Rilling)、井上道義 (Michiyoshi Inoue)，男高音安德烈·波伽利 (Andrea Bocelli)、羅素·華生 (Russell Watson)，女高音安琪拉·蓋兒基爾 (Angela Gheorghiu)、芮妮·弗萊明 (Renée Fleming)、海莉·韋斯頓 (Hayley Westenra)，小提琴家林昭亮、呂思清、寧峰、黃濱、黃蒙拉、神尾真由子 (Mayuko Kamio)，鋼琴家歐皮茲 (G. Opitz)、羅伯列文 (Robert Levin)、陳必先、郎朗，長笛大師彼得·盧卡斯·葛拉夫 (Peter-Lukas Graf)、巴林特 (János Balint) … 等。

長榮交響樂團曾分別於 2005 及 2006 年入圍台灣第十六、十七屆金曲獎「最佳古典音樂專輯」及「最佳演奏獎」。2005 年，首度舉辦國際性的音樂教育活動，邀請世界知名小提琴泰斗查克哈·布隆(Zakhar Bron)來台舉辦大師班及系列音樂會。2006 年榮獲入選行政院文化建設委員會演藝團隊發展扶植計畫。2009 年力邀四位曾獲帕格尼尼國際小提琴大賽(Premio Paganini)金獎得主呂思清、黃濱、黃蒙拉及寧峰一同來台聯合舉辦音樂營系列活動，這些對於提升台灣音樂文化的努力，期望在備受樂界肯定之餘，也能使台灣與世界的樂壇接軌。

長榮交響樂團於 2004 年起開始出國巡演，至今已創下國內樂團出國巡演的場次紀錄，目前海外巡演的足跡包括新加坡、日本東京、韓國首爾、釜山、挪威阿連多、英國倫敦、美國洛杉磯，義大利第里雅斯特、拉維納、拉維羅、中國上海、北京、廈門、佛山、武漢、長沙、寧波、合川、瀘州、自貢、成都、重慶、綦江、南京、漂陽等地。2010 年 9 月獲上海世博局邀請，前往上海世博會演出兩場音樂會。2011 年 9 月獲韓國三星重工邀請，前往韓國首爾及釜山演出，2012 年 6 月獲義大利兩大世界知名音樂節-「拉維納音樂節(Ravenna Festival)」及「拉維羅音樂節(Ravello Festival)」邀請，赴義大利演出。這些邀約不斷的國際演出機會，都意味著長榮交響樂團的腳步已邁向世界，藉由長榮集團海運及航空等運輸事業在國際上打下的根基，長榮交響樂團期望能將台灣精緻的藝術文化推廣到世界的每一個角落。

本專輯由長榮交響樂團及德國cpo古典唱片公司共同監製。



Evergreen Symphony Orchestra & Gernot Schmalfuss

cpo 777 737-2